Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 584. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 199.**

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Post-Zeitungsl. für Nr. 8359. Die Hall. Ztg. erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (illgl. Feuilletonbell.). Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbell.), landw. Mitteilung.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 14. Dezember 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14. Telephon-Amt VI a Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Der Reichstag aufgelöst!

Berlin, 13. Dez. 1906.

Der Reichstag lehnte mit 178 gegen 168 Stimmen den Nachtragsetat für Deutsch-Südwestafrika ab. Der Reichskanzler verlas eine Kaiserliche Botschaft, wonach der Reichstag aufgelöst wird.

Hierzu wird weiter gemeldet:

Der freisinnige Vermittelungsantrag wurde mit 176 gegen 171 Stimmen abgelehnt. Es folgte die Abstimmung über die Regierungs-Vorlage. Für die Regierungs-Vorlage stimmten 168 gegen 178. Die Regierungs-Vorlage ist somit abgelehnt. Nunmehr erhebt sich der Reichskanzler und erklärt, er habe eine Kaiserliche Botschaft zu verlesen. (Großer Beifall, Händeklatschen von den Tribünen.) Der Reichskanzler verlas hierauf die Botschaft, wonach der Reichstag aufgelöst wurde. Nach Verlesung der Botschaft erhob sich stürmischer Beifall, der sich auf der Tribüne fortsetzte. Präsident Graf Ballestrem bringt ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches das Haus begeistert einstimmt.

*

Ein Aufruf der Regierung an das Volk.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in einer Sonderausgabe: Der Reichstag ist der Auflösung verfallen, weil seine Mehrheit den verbündeten Regierungen die Mittel zur Erfüllung einer nationalen Aufgabe versagt hat. Durch die Ablehnung der für die Zukunft Südwestafrikas unerläßlichen Forderungen ist die Stellung Deutschlands in der Welt empfindlich getroffen. Sache des deutschen Volkes ist, darauf die Antwort zu geben.

Schwer genug wiegt schon, was im nationalen Besitzstande Südwestafrika durch sich selbst bedeutet, was es geworden ist durch das Blut der ermordeten deutschen Männer und Frauen, durch die schweren, hingebungsvollen Kämpfe unserer Truppen, durch die Leiden und den Heldentod so vieler Braven, und was es uns nach dem Urteil aller Kenner wirtschaftlich noch werden kann. In dem Augenblick, wo über die Zukunft dieses so teuer erkauften Schutzgebietes günstigere Sterne aufgehen, die von den Sachverständigen für unentbehrlich erklärten Streitkräfte willkürlich verweigern, heißt unter den gegenwärtigen Umständen, die kaum gesicherte Kolonie neuen Gefahren aussetzen und den Maßregeln zur endgültigen fruchtbringenden Aneignung unseres südwestafrikanischen Besitzes von vornherein das Rückgrat zerbrechen.

Es handelt sich aber nicht bloß um Südwestafrika. Ob wir dort durchhalten, ob wir mit zäher Opferwilligkeit vorwärts gehen oder nach kaum erreichter Beseitigung der größten Gefahr wieder ermatten, ist bei der heutigen politischen Gesamtlage uns selbst und unseren Mitbewerbern im überseeischen Wettkampfe zum Prüfstein dafür geworden, ob Deutschland überhaupt der Entwickelung aus einem europäischen Großstaat zur Weltmacht fähig ist. Unter unseren Augen vollzieht sich von verschiedenen Seiten her ein kraftvolles Eingreifen auf noch nicht der Kultur erschlossenen Gebieten. Wir erleben als Zeitgenossen den Aufschwung des britischen, amerikanischen und japanischen Imperialismus. Frankreich gründet ohne Zaudern und Knausern ein riesiges Kolonialreich in Afrika, und Deutschland soll nicht einmal in der energischen Behauptung und Verwertung des Erworbenen Schritt halten dürfen?

Für die verbündeten Regierungen und für den Reichskanzler gab es in dieser Frage kein Markten und Paktieren. Ehe die Mehrheit den ablehnenden Beschluß faßte gegen die Minderheit, in der die Rechte, die Nationalliberalen und die bürgerliche Linke zusammenstanden, machte Fürst Bülow nochmals das Haus auf die schweren Konsequenzen aufmerksam. Freimütig und fest erklärte er, daß hier nicht ein Kampf zwischen dem parlamentarischen und dem persönlichen Willen geführt werde, sondern eine selbstverständliche Pflicht der verbündeten Regierungen nur einen einfachen und geraden Weg weise. Denn „niemand drängt mich, niemand schiebt mich. Wenn Sie wollen, so haben Sie die Krisis."

Trotz des Ernstes dieser Ansage blieb die aus dem Zentrum und den Sozialdemokraten bestehende Mehrheit in dieser dem deutschen Volke an das Herz und die Nieren gehenden Sache bei ihrer kleinlichen und verbitterten Ablehnung. Die Nation hat zu entscheiden, ob sie sich eine solche Vertretung ihrer Interessen und ihres Ansehens gefallen lassen wird.

*

Die Reichstagssitzung

140. Sitzung vom 13. Dezember, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Fürst Bülow, v. Tschirschky, Dernburg, Frhr. v. Stengel, v. Einem, von Loebell, v. Lindequist.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Nachtragsetats für Südwestafrika.

Der Nachtragsetat fordert 29 220 000 Mark aus Anlaß des Eingeborenen-Aufstandes für die Kosten des Hin- und Rücktransportes in den letzten 4½ Monaten des Rechnungsjahres. Die Kommission hat die ganze Regierungsvorlage abgelehnt, ebenso wie sämtliche dazu gestellten Anträge und Resolutionen. Für die zweite Lesung ist also aus der Kommission ein Vakuum an das Plenum gelangt. Vor Beginn der Beratung liegt auf den Plätzen ein Antrag der Zentrums-Fraktion Graf Hompesch und Genossen, der einen Vermittelungsantrag darstellt zwischen dem Antrag Engelen (Zentr.) und dem freisinnigen Antrag Eickhoff (freis. Vp.) aus der Kommission.

Er geht dahin, dem Dispositiv hinzuzufügen: „Die in der Weise zu erfolgen hat, daß spätestens bis zum 31. März 1907 neben der Heimsendung weiterer 4000 Mann die Vorbereitungen dazu getroffen sind, die Gesamtstärke der Schutztruppe auf die Zahl von 2500 herabzumindern" und statt „29 220 000 Mark" zu setzen: „20 288 000 Mark", also 8 932 000 Mark abzusetzen.

Abg. **Spahn** (Zentr.) erstattet den Bericht aus der Kommission. Er behandelt lediglich den sachlichen Teil der Verhandlungen, der sich auf den Nachtragsetat selbst bezieht.

Reichskanzler **Fürst Bülow**: Die Ihrer Beschlußfassung heute unterbreitete Vorlage der verbündeten Regierungen ist vor ihrer Einbringung der Gegenstand sorgsamer Prüfung aller beteiligten Stellen gewesen. Sie geht davon aus, nur das Unerläßliche zu fordern. Es wird nur diejenige Truppenstärke gefordert, die für die Niederwerfung des Aufstandes und die Beruhigung unserer Kolonie unerläßlich ist. Wir werden die Truppe in Südwestafrika bis zum April künftigen Jahres auf rund 8000 Mann vermindern und je nach Fortschritt der Operationen und der Verbesserung der Etappen im Laufe des nächsten Etatsjahres weitere Ermäßigungen eintreten lassen und nach Beendigung des Aufstandes nur die notwendigsten Besatzungstruppen zurückbehalten. Ihre Kommission ist zu einem positiven Resultat nicht gelangt. Sie hat vielmehr alle Anträge und die Regierungsvorlage abgelehnt. Der Vorschlag, sich schon jetzt für das Etatsjahr 1907 auf eine bestimmte gegenüber der jetzigen wesentlich verminderte Truppenanzahl festzulegen, ist für die verbündeten Regierungen unannehmbar. (Hört! hört!) Meine Herren! Es ist Ihrer Kommission von sachverständiger militärischer Stelle dargelegt worden, daß die verlangte Truppenstärke wirklich notwendig, und daß eine Verminderung tatsächlich unmöglich ist, weil dadurch die Durchführung der militärischen Aktion verhindert werden würde. Ein Einstellen der militärischen Aktion vor völliger Niederwerfung des Aufstandes würde aber die schwerwiegendsten Folgen nach sich ziehen. Diese Folgen würden nicht nur bestehen in dem Verluste des Südens unseres Schutzgebietes, wir würden auch die Mitte und den Norden auf das schwerste gefährden. (Sehr richtig! rechts und bei den Nationalliberalen.) Wir würden — das sagen alle Kenner der Verhältnisse — binnen kurzer Zeit neue Aufstände in allen Teilen unseres Schutzgebietes zu gewärtigen haben, deren Bewältigung uns die doppelten und dreifachen Opfer kosten würde (Sehr wahr), wie wir sie schon bisher gebraucht haben. Solche Aufstände, wie die im südwestafrikanischen Schutzgebiet, würden naturgemäß auf unsere anderen Kolonien überspringen, wir würden eine allgemeine Auflehnung gegen die weiße Herrschaft erleben. (Na, na! links.) Die geringe Anzahl unserer Schutztruppen würde einer solchen Bewegung nicht gewachsen sein, wir ständen dann vor der Frage, ob wir unsere Kolonien mit unverhältnismäßigen Opfern wieder erobern, oder ob wir sie für immer verlieren wollen. (Sehr richtig! rechts.) Nicht nur die militärischen Autoritäten, sondern alle Sachverständigen stimmen darin überein, daß es sich um eine letzte Anstrengung handelt, um unseren Kolonien dauernde Ruhe und Sicherheit wiederzugeben. Wenn wir vor diesem letzten Opfer zurückschrecken sollten, so würden wir uns nach meiner Ansicht einer schweren Unterlassung, einer nationalen Versündigung schuldig machen. (Lebhafte Zustimmung rechts und bei den Nationalliberalen.) Ich kann nicht annehmen, meine Herren, daß dies hohe Haus einen solchen in finanzieller und militärischer, in politischer und nationaler Hinsicht gleichbedauerlichen und bedenklichen Entschluß fassen wird. Sollte ich mich hierin täuschen, so würde ich als verantwortlicher Lenker der Reichsgeschäfte vor dem deutschen Volk und vor der Geschichte nicht in der Lage sein, eine solche Kapitulation zu unterschreiben. (Stürmischer Beifall rechts und bei den Nationalliberalen. Anhaltende große Bewegung.)

Abg. **Schmidt**-Elberfeld (freis. Vp.) verliest folgende Erklärung: In vollem Einklange mit unserer bisherigen Haltung bei Bewilligung der zur Kriegführung in Südwestafrika notwendigen Mittel erscheint uns die Reduzierung der Truppenzahl auf eine bestimmte Mindestzahl in voraus bestimmter Zeit undurchführbar, da sie dem Gang der Ereignisse vorgreifen und unter Umständen die allgemein anerkannte Aufgabe der deutschen Truppen, nämlich die völlige Beruhigung des Schutzgebietes unmöglich machen könnte. Unser Antrag beabsichtigt im Schutzgebiete diejenige Truppenzahl zu belassen, die es ermöglicht, die völlige Beruhigung der Kolonie durchzuführen, andererseits jedoch dem von allen Parteien des deutschen Reichstages, dem gesamten deutschen Volk geäußerten sehnlichen Wunsch Rechnung zu tragen, alle entbehrlichen Truppen so rasch als möglich zurückzubefördern. Im Interesse des verfassungsmäßigen Etatsrechts des Reichstags haben wir es deshalb für notwendig erachtet, daß die von den verbündeten Regierungen bereits zugesagte Rückendung von 4000 Mann als eine wesentliche Bedingung für die Bewilligung der Mittel im Dispositiv des Etats festgesetzt werden. (Beifall.)

Abg. **Roeren** (Ztr.): Meine neuliche Rede hatte nur den Zweck, Mißstände in den Kolonien klarzulegen. Die Wistuba-Angelegenheit ist von mir nur nebenbei berührt worden. (Widerspruch.) Der Herr Kolonialdirektor aber stellte sie in den Vordergrund und sprach von Pression, Nebenregierung usw. Ich habe dem Präfekten der Mission zu Togo zunächst empfohlen, sich an das Kolonialamt zu wenden. Als dann eine Besprechung im Kolonialamt stattfinden sollte, wurde ich ausdrücklich eingeladen, ihr beizuwohnen. (Hört, hört! im Zentrum.) Dabei wurde anerkannt, daß die Mission in dieser Angelegenheit kein Vorwurf treffe. Ueber die Besprechung ist nachher einseitig von Geheimrat König ein Protokoll aufgenommen, in dem auch die Wendung kaudinisches Joch vorkommt. Nach diesem Hergange kann von Pression nicht die Rede sein. War aber eine Aeußerung von mir so wichtig, daß sie festgelegt werden mußte, so gehörte sie ins Protokoll; ein geheimer Nebenbericht ist unzulässig. Im Ausdruck „grüner Assessor" bin ich zu weit gegangen; ich nehme ihn zurück. Ich bin aber ausdrücklich gebeten worden, auf Wistuba beruhigend einzuwirken. Wie kann man da von einer unberufenen Einmischung reden? Es handelt sich auch nicht um ein gerichtliches Verfahren, sondern um eine Angelegenheit, in der nur der Reichskanzler zu befinden hat, und der Reichskanzler hat mir schließlich seinen Dank ausgesprochen. (Hört, hört!) Da soll diese Mitwirkung eine unerhörte Pression sein? (Heiterkeit.) Im übrigen wiederhole ich, daß über meine Mitteilungen der Kolonialverwaltung Zeugen genannt sind. (Beifall im Zentrum.)

Kolonialdirektor **Dernburg**: Herr Roeren hat neulich über Dr. Kersting Dinge erzählt, die bereits als unwahr festgestellt waren. Aehnlich liegt es betreffs G. O. A. Schmidt. Der hat Herrn Roeren gebeten, seine Angriffe außerhalb des Hauses zu wiederholen, und Herr Roeren hat es abgelehnt. Was den Assessor Tietz betrifft, so hat mich seine bejahrte Mutter gebeten, ihn hier zu rehabilitieren, und ich erkläre, er war ein wackerer, braver Mann, der im Dienste des Kaisers und des Vaterlandes gestorben ist. (Beifall.) In der Missionsangelegenheit hat Herr Roeren sich lediglich entschuldigt. (Unruhe im Zentrum.) Ich habe die Sache berührt, nicht nur, weil die Pression Roerens unter Dr. Stuebel unangenehm empfunden wurde, sondern auch weil Abg. Roeren einen ähnlichen Druck auch auf mich ausüben wollte. (Hört, hört!) Einen solchen Druck werde ich von keiner Partei dulden. (Lebhafter Beifall.) Zu der Erklärung des Abg. Schmidt kann ich bemerken, daß die Truppen in Südwestafrika von 14 500 auf 10 062 reduziert worden sind. Weitere 600 sind auf der Heimreise. Im März sollen noch 1193 zurückgebracht werden.

Abg. **Ledebour** (Soz.): Herrn Roeren kann der Vorwurf der Hintertreppenpolitik nicht erspart bleiben. Das Zentrum sollte endlich lernen, daß Politik nur hier im Saal Auge im Auge getrieben wird. Die Rede des Reichskanzlers kann nur so aufgefaßt werden, daß im Fall der Ablehnung der Vorlage der Reichstag aufgelöst wird oder der Reichskanzler geht. Wir lehnen die Vorlage ab.

Abg. **Frhr. v. Richthofen** (kons.): Es wäre eine Schande, wenn wir vor den Schwarzen das Feld räumten. (Beifall und Heiterkeit.)

Kolonialdirektor **Dernburg**: Es handelt sich um die Truppenzahl, die unerläßlich ist. Bindende Zusagen für die Zukunft können wir nicht geben, weil wir die Zukunft nicht übersehen können. Auch nach Ausführung des letzten Stoßes und Niederwerfung des Aufstandes werden wir nach Bekundung des Gouverneurs v. Lindequist bis auf weiteres 4000 bis 5000 Mann in der Kolonie behalten müssen. Deshalb ist der Antrag Hompesch für uns nicht annehmbar. Dem Antrag Ablaß stehen wir freundlich gegenüber. Wenn es aber die Not erfordert, würden wir natürlich eine größere Truppenzahl dort lassen. (Hört, hört! links.)

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.): Solange deutsche Truppen im Felde stehen, müssen wir auch die nötigen Mittel bewilligen. Niemand kann die Zukunft übersehen und sagen, wann der Widerstand des Feindes gebrochen ist. Darum ist der Antrag des Zentrums für uns unannehmbar. Möge es hier nicht heißen: Durch das Schwert gewonnen, durch den Reichstag verloren.

Abg. Dr. **Paasche** (natlib.): Der Reichskanzler hat heute gegenüber der regierenden Partei mit einer Frische gesprochen, die wir in den letzten Jahren oft vermißt haben. Dem Kolonialdirektor danken wir, daß er der Nebenregierung des Herrn Roeren und Genossen ein Ende gemacht hat. Wir stimmen gegen den Zentrumsantrag. (Beifall.)

Abg. **Schrader** (freis. Vgg.) erklärt sich gleichfalls gegen den Zentrumsantrag.

Abg. **Czarlinski** (Pole) hofft, es werde niemand im Hause sein, der glaube, es sei von den Polen eine andere als eine völlig ablehnende Haltung zu erwarten, zumal die Regierung die Schandtaten gegenüber den Polen so lange geduldet hat.

Vizepräsident **Graf Stolberg** ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. **Lattmann** (wirtsch. Vgg.): Ueber die Schandtaten des Vorredners brauche ich nicht noch zu sprechen. (Lärm bei den Sozialdemokraten und Polen.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190612142-18/fragment/page=0001

Vizepräsident **Graf Stolberg** bittet wiederholt um Ruhe (Rufe bei den Sozialdemokraten: Zur Ordnung!) und ruft schließlich den Redner zur Ordnung.

Abg. **Lattmann** (fortschrend) **erklärt sich mit dem freisinnigen Antrag einverstanden.**

Abg. Dr. **Spahn** (Ztr.) **begründet den Antrag des Zentrums.** Ein seiner Verantwortung bewußter Reichstag müsse die Lasten des Krieges zugunsten der Steuerzahler nach Möglichkeit vermindern.

Oberstleutnant **Quade** legt den Standpunkt des Chefs des Generalstabs dar. Die Zahl der 300 Hottentotten hat eine andere Bedeutung, als ihr beigemessen wird. Sobald ein Hottentotte fällt, tritt ein anderer für ihn ein, und so werden wir dauernd mit der Zahl von 300—500 Feinden zu rechnen haben. (Hört, hört!) Der Führer unserer Truppen hat im Einverständnis mit dem Gouverneur die Zahl von 8000 Mann für unerläßlich erklärt.

Abg. **Zimmermann** (d. Resp.) ist für den Antrag Ablaß.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Dr. Semler (natl.) und Dr. Spahn (Ztr.) betont unter großer Spannung

Reichskanzler **Fürst Bülow**: Ich will noch einmal in letzter Stunde auf die Verantwortung hinweisen, die Sie durch die bevorstehenden Beschlüsse auf sich nehmen. Es handelt sich jetzt darum, ob wir unsere Kolonien behaupten wollen oder nicht (Ohol links, Sehr richtig! rechts), ob wir unseren Namen, unsere Weltstellung, unser Ansehen gefährden wollen, um eine verhältnismäßig geringfügige Summe zu sparen, am Ende eines Feldzuges, der uns Hunderte von Millionen gekostet hat. (Lebhafter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.) Die Regierung kann sich von Parteien nicht vorschreiben lassen, wie viel Truppen sie für Kriegsoperationen braucht. (Lebhafte Zustimmung.) Wohin würde es führen, wenn die Gewohnheit einrisse, militärische Maßnahmen im Kriegszustande von Fraktionsbeschlüssen abhängig zu machen. Da draußen stehen unsere Soldaten, und das sind Deutsche. Sie sind im Begriffe, den letzten Widerstand des Gegners niederzuringen. Sollen sie etwa zurück, weil eine kleinmütige Regierung aus Scheu vor Parteirücksichten ihr Heldenmut vor dem Feinde im Stiche läßt? (Stürmischer Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.) Was haben andere Völker für Kolonialkriege geopfert? Die Engländer, Franzosen, Holländer, und haben nicht mit der Wimper gezuckt. Soll sich das deutsche Volk kleiner zeigen als andere Völker? Das ist die Frage, auf welche die verbündeten Regierungen eine Antwort fordern klipp und klar. Wir können jetzt nicht zurück, wir müssen durchhalten. Man hat mir das alberne Wort in den Mund gelegt: „Nur keine inneren Krisen." Es gibt Situationen, wo ein Zurückweichen vor den Krisen ein Mangel an Mut und Pflichtgefühl sein würde. (Lebhafter Beifall.) Wenn Sie wollen, haben Sie die Krisis. (Stürmischer Beifall.) Mir ist vor kurzem das Gerücht zugetragen, ich schiebe hier nicht, ich werde geschoben. Das ist eine dreiste Unwahrheit. Hier handelt es sich keineswegs um eine Frage des inneren Regiments. Es handelt sich lediglich um eine vom Reichskanzler nach gewissenhafter Ueberzeugung vertretene Auffassung der verbündeten Regierungen. Welchen Eindruck soll es im Auslande machen, wenn die verbündeten Regierungen hier kapitulieren wollten? Wir werden unsere Pflicht tun im Vertrauen auf das deutsche Volk. (Stürmischer Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Die Beratung schließt.

Zur Abstimmung kommt der Antrag Ablaß, der die Bewilligung des Etats mit der Maßgabe ausspricht, daß die Heimsendung von weiteren 4000 Mann im Laufe des Rechnungsjahres erfolgen soll. Der Antrag wird mit 176 gegen 171 Stimmen abgelehnt.

Es folgt darauf die Abstimmung über die Regierungsvorlage. Die Abstimmung ergibt die Ablehnung mit 178 gegen 168 Stimmen bei einer Stimmenthaltung.

Sofort erhebt sich der Reichskanzler Fürst Bülow, um dem Reichstage die kaiserliche Verordnung mitzuteilen, auf Grund deren der Reichstag für aufgelöst erklärt wird. (Die Rechte und die Nationalliberalen begleiten die Verlesung der kaiserlichen Verordnung mit stürmischen Bravorufen.)

Präsident Graf Ballestrem bringt ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Anwesenden — die Sozialdemokraten haben den Saal verlassen — dreimal lebhaft einstimmen.

Schluß der Sitzung 5¼ Uhr.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 14. Dezember.

* **Der Kaiser in Obernkirchen.** Seine Majestät der Kaiser und die fürstlich Schaumburg-Lippischen Herrschaften trafen Donnerstag vormittag gleich nach 10 Uhr in Obernkirchen vor der Stiftskirche ein, wo sie von dem Landrat von Ditfurth aus Rinteln, Bürgermeister Herzog aus Obernkirchen, der Geistlichkeit und dem Presbyterium der Kirche empfangen wurden. Während der Kaiser und die fürstlichen Herrschaften das Innere der Kirche besichtigten, spielte erst die Orgel und dann trug der Kirchenchor Lieder vor. Aus der Kirche begaben sich die Fürstlichkeiten in das unmittelbar angrenzende Stift, ein altes Damenkloster, wo sie von der Aebtissin und den Stiftsdamen begrüßt wurden und wo auch ein Imbiß eingenommen wurde. Dann besichtigten Seine Majestät der Kaiser und die Herrschaften die von dem Stift eingerichtete Haushaltungsschule für junge Mädchen, deren Protektorin Ihre Hoheit die Fürstin zu Schaumburg-Lippe ist. Gleich nach 11 Uhr erfolgte die Abfahrt nach dem Bahnhof Obernkirchen. Die Stadt Obernkirchen, die der Kaiser auf seiner Fahrt passierte, war festlich geflaggt, die Kriegervereine bildeten Spalier. Der Kaiser reiste dann sofort mittels Sonderzuges nach Potsdam ab.

* **Kein Telegramm des Kaisers.** Die Berliner Blätter enthalten die Meldung, der Reichstagspräsident Graf Ballestrem hätte am Dienstag abend die Herren des Reichstagsvorstandes zum Diner im Präsidialgebäude gebeten. Während des Essens sei ein Telegramm des Kaisers an den Grafen Ballestrem eingelaufen, in dem der Monarch seinem Mißfallen über die Ablehnung des ersten Kolonial-Nachtragsetats seitens der Budgetkommission lebhaften Ausdruck verliehe. Hierzu wird authentisch festgestellt, daß das in Rede stehende Telegramm weder von Seiner Majestät dem Kaiser war, noch sein Inhalt vom Kolonialetat handelte.

* **Kaisermanöver 1907.** Wie nunmehr feststeht, findet das Kaisermanöver 1907 zwischen dem 7. und 10. Armeekorps statt. Jedes dieser beiden Armeekorps wird hierzu eine 3. Division erhalten, zu deren Bildung Teile des 4. und 11. Armeekorps herangezogen werden. Eine beachtenswerte Maßregel wird darin bestehen, daß jedes Infanteriebataillon, das am Kaisermanöver teilnimmt, durch Einziehung von Reserven auf eine Ausrüstungsstärke von 800 Mann, d. h. auf ⁴/₅ der vollen Kriegsstärke, gebracht wird. Hierdurch erhalten die Manöver einen besonderen Wert für die Uebung und Verwendung der Infanterie. Bei den Infanterie-Regimentern zu 2 Bataillonen wird für die Herbstübung ein 3. Bataillon aufgestellt. Sowohl beim 7. wie beim 10. Armeekorps tritt eine kriegsmäßig zusammengesetzte Kavallerie-Division auf, die, soweit erforderlich, durch Abgabe von Kavallerie anderer Armeekorps gebildet wird. Jede Kavallerie-Division wird Maschinengewehr-Abteilungen, Pionier-Abteilungen und Feldsignal-Abteilungen erhalten. Schwere Artillerie des Feldheeres, Feldluftschiffer-, Funkentelegraphen- und Selbstfahrer-Abteilungen werden in umfangreichem Maße herangezogen werden; auch sollen größere Versuche in bezug auf Ausstattung der Truppen mit Trains gemacht werden. Das Manövergelände dürfte voraussichtlich nördlich Münster liegen. Andere Nachrichten deuten indessen darauf hin, daß unter Umständen das südöstliche Westfalen, etwa die Gegend nördlich Warburg, in Frage kommt.

* **Der Bundesrat** erteilte in seiner gestrigen Sitzung der Vorlage betr. die Verlängerung der Frist für den steuerfreien Verkauf von Zigarettenblättchen und dem Entwurf zum Besoldungs- und Pensionsetat der Reichsbankbeamten (mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums) für 1907 nach den Berichten der zuständigen Ausschüsse seine Zustimmung.

* **Zur polnischen Schulrebellion.** Das Landgericht Gleiwitz hat die Beschwerde des Zeitungskolporteurs Piecha in Zabrze wegen des Beschlusses des Zabrzer Amtsgerichts zurückgewiesen, nach welchem Piecha das Recht der Erziehung seiner beiden Kinder wegen Schulstreiks entzogen wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Budgetprovisorium angenommen.

Die österreichische Delegation hat das zweimonatige Budgetprovisorium angenommen und die Beratung des Budgets des Aeußern begonnen.

Frankreich.

Zum Trennungsgesetz.

Donnerstag früh wurden in zahlreichen Kirchen von Paris und in der Provinz Protokolle mit den Pfarrern wegen Uebertretung des Gesetzes aufgenommen. Bei den Pariser Behörden gaben am Donnerstag zwei Kaufleute die gesetzlich erforderliche Erklärung! betreffend die Ausübung des Gottesdienstes in der Kirche Saint François-Xavier ab. Eine spätere Meldung aus Paris läßt sich wie folgt aus: Die Protokollaufnahme wegen Gesetzesübertretung erfolgte am Donnerstag in 69 Pariser Kirchen, d. h. in allen mit Ausnahme der beiden Kirchen, für die die geforderte Erklärung abgegeben worden ist. — Bei Redaktionsschluß laufen noch folgende Posten ein: Donnerstag nachmittag wurden den gesetzlichen Bestimmungen gemäß in Paris drei weitere Erklärungen bezüglich der Ausübung des Gottesdienstes abgegeben, und zwar für die Kirche St. Germain-l'Auxerrois, für St. Vincent de Paul und für Notre Dame de la Grace in Passy. Der Publizist Fabius de Champville wollte für vier Kirchen im 9. Arrondissement eine Erklärung abgeben, sie wurde aber nicht angenommen, da die Behörde noch nicht darüber entschieden hat, ob eine Erklärung für mehrere Kirchen Gültigkeit haben kann. — Bis jetzt sind in Frankreich 1060 Kultusvereinigungen gebildet worden, 80 katholische, 902 protestantische und 78 jüdische. Die Vertreter der übrigen Bekenntnisse haben angekündigt, daß sie demnächst die vorgeschriebenen Formalitäten erfüllen werden.

Rußland.

Verschiedenes.

In den Provinzen des Nordens, Westens und Nordwestens, wo die agrarische Agitation nur wenig entwickelt ist, macht die Tätigkeit der örtlichen Agrarkommissionen mit Unterstützung der von dem Ministerrat besonders entsandten Beamten beachtenswerte Fortschritte. Die Bauern zeigen großes Interesse und sehen, da sie nicht von Agitatoren aufgereizt werden, die Kommissionen als Mittel zur Lösung der Agrarfrage an. An mehreren Orten haben die Kommissionen schon tatsächliche und Zutrauenbringende Ergebnisse gezeitigt. Umfangreiche Besitzungen, die von den Eigentümern zum Kauf angeboten worden sind, sind auf der Stelle von Bauern angekauft worden, die auf einer Farm wirtschaften wollen. Es sind ganze Distrikte in Farmen aufgeteilt worden.

Der Justizminister brachte, da die Presse die ihr durch das bestehende Preßgesetz verliehene Freiheit mißbraucht, im Ministerrat einen Entwurf ein behufs Einfügung eines Artikels in das Gesetz, nach welchem die Verherrlichung verbrecherischer Handlungen in Wort und Schrift eine Gefängnisstrafe bis zu 8 Monaten bezw. einen Arrest bis zu 3 Monaten und eine Geldstrafe bis zu 300 Rubel nach sich zieht.

Mittwoch abend drangen Bewaffnete in das Tabaklager von Izkowitsch in Odessa ein und raubten 200 Rubel aus der Kasse. Als die inzwischen alarmierte Polizei sich dem Lager näherte, warfen die Räuber eine Bombe und eröffneten ein Gewehrfeuer. Es gelang ihnen zu entkommen. Getötet wurde ein zufällig vorübergehender Bursche, verwundet wurde ein Polizeisergeant und ein Wächter.

Schweden.

König Oskar erkrankt.

König Oskar fühlte sich in den letzten Tagen nicht ganz wohl. Am Mittwoch zeigten sich Symptome von Herzschwäche mit unregelmäßigem Puls. In der Nacht zum Donnerstag genoß der König einiger Stunden Schlaf. Sein Zustand ist im Laufe des Donnerstag etwas besser geworden, aber der Puls ist andauernd unregelmäßig.

Niederlande.

Angriff auf ein holländisches Lager.

Amtlich wird aus dem Haag gemeldet: Bei einem Angriff auf das holländische Lager bei Kau auf der Molukkeninsel Halmahera sind einige Soldaten getötet und mehrere verwundet worden. Der Feind hatte einen Verlust von 23 Toten und 20 Verwundeten.

Persien

Das Befinden des Schahs

war am Donnerstag viel schlechter, er war einige Zeit bewußtlos.

Afrika

Aus Marokko.

Nach Meldungen, die Admiral Campion nach Toulon überbracht hat, herrscht gegenwärtig in Tanger und der Umgegend Ruhe. Jedoch stocken die Geschäfte und die Bevölkerung wünscht, daß Raisuli vom Küstengebiet entfernt werde. Die Offiziere der „Jeanne d'Arc" und des „Gallilée" sprechen sich für die Notwendigkeit der Ueberwachung aus, die von langer Dauer werde sein müssen. Sie glauben aber nicht, daß es an der algerischen Grenze zu neuen Zwischenfällen kommen werde.

Aus Nah und Fern.

Wegen Verdachts des Betruges verhaftet. Aus Budapest wird uns gemeldet: Gegen den Abgeordneten Udvary, der sich als Direktor einer Sparkasse verschiedener unerlaubter Handlungen schuldig gemacht haben soll, ist Anklage wegen Betruges erhoben worden. Zwei andere Personen, der Bankfektetär Horvath und ein Student namens Szevera sind als der Mitschuld verdächtig verhaftet worden.

Schwerer Bauunfall. In Wien ist Donnerstag mittag das Gerüst eines Neubaues im 12. Bezirke zusammengebrochen und hat zahlreiche Arbeiter unter seinen Trümmern begraben. Bis jetzt sind sechs Schwerverletzte geborgen worden. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

Dynamitexplosion. Nach einer Meldung aus Schlan (Böhmen) explodierte Donnerstag nachmittag beim Ferdinandsschachte an der Buschtiehrabderbahn Dynamit, das der Patronenmeister mit sich führte. Der Patronenmeister sowie ein Mann sind getötet, zwei Mann verletzt.

Ein internationaler Hochstapler vor Gericht. Vor der Strafkammer zu Beuthen begann am Mittwoch das Verfahren gegen einen internationalen Hochstapler, der unter dem Namen eines Barons von Dobrowolski-Donnersmarck, sonst Metallgießer Ewald Konrad aus Leopoldshalle bei Staßfurt, von sich reden gemacht hat. Er hat sich wegen Entführung Minderjähriger und schweren Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte ist 30 Jahre alt und kommt an abgefeimter Schwindelei dem vielgenannten Monulesco und dem „Hauptmann von Köpenick" fast gleich. Sein Meisterstück ist jedoch seine Bermählung mit einer amerikanischen Dollar-Millionärin und deren planmäßige Ausraubung, die aber wohl ungerochen bleiben wird, obwohl er deswegen längere Zeit in Hamburg in Haft gehalten wurde. — Konrad, der das Gelbgießer- und Schlossergewerbe erlernt hat, war, wie wir der „Tgl. Rdsch." entnehmen, schon in seiner frühesten Jugend ein Abenteurer. Er reiste in der Welt umher, legte sich falsche Namen bei und erschwindelte sich auf die mannigfaltigste Art Geld. Seine erste aufsehenerregende Tat, für die ihn erst jetzt, nach nahezu drei Jahren, das Gesetzt ereilte, bestand in der Entführung zweier Knaben von Königshütte nach Wien. Konrad hatte in Königshütte als Metallgießer ein Unterkommen gefunden und verleitete dort den minderjährigen Sohn und den Neffen des Grubensteigers Aust, diesem einen erheblichen Geldbetrag zu entwenden, mit dem alle drei nach Wien flohen. Dort ließ Konrad die beiden Knaben mittellos sitzen und ging über Rußland nach Asien, hielt sich längere Zeit in China und Japan auf und fuhr dann mit einem Dampfer nach Manila. Dort legte er sich den Namen Baron von Dobrowolski-Donnersmark bei und gab an, ein Neffe des Grafen Guido Henckel von Donnersmarck zu sein, des bekannten schlesischen Besitzers. Während der Fahrt lernte er eine sehr reiche Amerikanerin kennen und wußte sehr fesselnd zu erzählen. Er wollte den russisch-japanischen Krieg als Offizier im Stabe des Generals Stössel mitgemacht haben. Auch bei der Verteidigung von Port Arthur habe er mitgewirkt. Kurz vor der Uebergabe der Festung sei er mit noch 370 Flüchtlingen auf dem Dampfer „Boveria" entkommen. In der Nähe der Küste sei der Dampfer bei schwerer See gestrandet und nur 16 Personen hätten sich retten können. Er erzählte auch, daß er über große Reichtümer verfüge und später einmal der Haupterbe seines sehr reichen Onkels werde. Er wußte sich der Dame immer mehr zu nähern, und es bildete sich ein freundschaftliches Verhältnis heraus, bis er schließlich um die Hand der Amerikanerin anhielt. Diese war fest von seiner adligen Abkunft überzeugt, führte doch Konrad auch Besuchskarten mit der Freiherrkrone bei sich und ferner einen Brief der Bank Estrine u. Co., Paris, der die Mitteilung enthielt, daß bei dieser Bank vom Fürsten Henckel von Donnersmarck 12 000 Fr. für seinen Neffen hinterlegt und sofort zu erheben seien. Am 4. Juni d. J. fand dann in Manila die Hochzeit der beiden statt. Die Hochzeitsreise wollten sie durch Asien nach Paris machen. Von Hongkong aus wurde die Reise auf dem Lloyddampfer „Preußen" angetreten. Es fiel zwar der Gemahlin auf, daß der Herr Baron häufig in Geldverlegenheit war. Er wußte sie aber immer über diesen Punkt hinwegzutäuschen, erzählte, daß er während des Krieges große Verluste gehabt, daß auch die Bank von San Francisco, bei der er einen Teil seines Vermögens hinterlegt habe, durch das große Erdbeben zugrunde gerichtet worden sei, daß jedoch sein millionenreicher Onkel, der Fürst Henckel von Donnersmarck, bei der Bank in Neapel für ihn 10 000 Fr. angewiesen habe. In Marseille wurde gelandet und die Reise nach Paris angetreten. Dort wohnten sie beide in einem Hotel, aber schon am anderen Tage war der Herr Baron spurlos verschwunden. Er hatte das gesamte Eigentum seiner Frau, deren Geld und Kleinodien im Werte von 250 000 Fr. mitgenommen. Die Dame war dadurch vollständig mittellos geworden und mußte die Hilfe des amerikanischen Konsuls in Anspruch nehmen. Der Flüchtling hatte sich die fünf Koffer, die die gesamte Reiseausrüstung der Gattin bargen, auf Grund der Fahrkarten vom Norddeutschen Lloyd in einen Hamburger Gasthof schicken lassen. An demselben Abend verließ er aber den Gasthof wieder und bezog eine Pension in der Nähe des Dammtors. Dort wurde er verhaftet. Die betrogene Gattin hatte die Polizei verständigt und so wurde der Industrieritter ergriffen. Die Tragikomödie endete jedoch nicht mit der Verhaftung des Schwindlers, denn diese mußte schon nach kurzer Zeit wieder aufgehoben werden, weil die inzwischen in Hamburg eingetroffene Gattin der Behörde gegenüber die Erklärung abgab, daß sie keine Strafverfolgung Konrads wünsche. Inzwischen hatte jedoch die Königshütter Polizei von der Sache Wind bekommen und auf Grund des wegen der Entführung der beiden Knaben nach Wien seinerzeit gegen Konrad erlassenen Steckbriefes dessen erneute Festnahme beantragt. Konrad wurde daraufhin in das Gerichtsgefängnis nach Beuthen überführt, wo er sich nun am Mittwoch zu verteidigen hatte. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Der Kaiser als Freund der Majolika. Der Kaiser ist ein großer Freund der Majolika und aus seiner Majolikafabrik zu Cadinen bei Elbing gehen die schönsten Kunstwerke hervor. Bei Jubiläen, Geburtstagen und sonstigen festlichen Anlässen kommt es sehr oft vor, daß auch der Kaiser ein Geschenk stiftet. Seit einiger Zeit spendet in solchen Fällen nun der Monarch fast ausnahmslos Gegenstände aus der Cadiner Majolikafabrik, während früher Erzeugnisse der Königlichen Porzellan-Manufaktur verschenkt wurden. Ein besonderer Wunsch des Kaisers ist es, die Majolikaindustrie mehr wie bisher im Deutschen Reiche ausgebreitet zu sehen. So hat der Monarch genehmigt, daß auf Wunsch Personen vom Fach den Betrieb der Majolikafabrikation auf Cadinen erlernen dürfen, damit sie ebenfalls Majolikafabriken anlegen können. Auch will der Kaiser im Bedarfsfalle die erforderlichen Geldmittel vorstrecken.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Leipzig**, 13. Dez. (Zu der Verhaftung des Darlehnsschwindlers Erich Riedel,) der sich bekanntlich am Montag der Behörde freiwillig gestellt hat, ist nach dem „Leipz. Tgbl." zu berichten: Bis zum Herbst 1905 betrieb Riedel in Kiel und von da an bis in die letzte Zeit hier Weststraße Nr. 27 angeblich ein „Bank-Kommissionsgeschäft", in Wahrheit aber ein umfangreiches und einträgliches, geradezu gemeingefährliches Darlehnsschwindelgeschäft auf die bekannte Art, daß er kleinen Leuten, die mangels anderer Sicherheiten auf ihre Haushaltungsgegenstände Darlehen aufzunehmen wünschten, solche in Aussicht stellte, ihnen zunächst mehrere Mal sogenannte Vorspesen abnahm und hinterher die Darlehnsgewährung bezw. Verschaffung durch Aufstellung unerfüllbarer Bedingungen gestiftentlich hinauszog, so daß die Darlehnsuchende schließlich davon abstehen mußten, ohne ihre Vorspesen zurückzuerhalten. Als Agenten gewann er in den meisten deutschen Städten durch verlockende Zeitungsannoncen Beschäftigung suchende Leute, denen er mühelosen Verdienst und sofortige hohe Einnahmen zusicherte. Diese Vertreter hatten auf ihre Kosten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190612142-18/fragment/page=0002

regelmäßig zu annonciren, daß rechtschaffenen Leuten gegen Verpfändung des Haushalts usw. direkt vom Bankgeschäft Darlehen verschafft würden. Daraufhin meldeten sich Darlehensucher der obenbezeichneten Art in großer Menge. Sie hatten zunächst Vorspesen von 1,50 Mk. aufzuwärts, je nach Höhe des gewünschten Darlehens zu entrichten, womit sie ihrer Vorschußpflicht genügt zu haben und das Darlehen bald zu bekommen glauben mußten. Zwei Drittel von diesen ersten Vorspesen ließ R. den Vertretern, um sie zu weiterer Tätigkeit anzuspornen, ein Drittel bekam er, woraufhin er den Darlehensuchern zu deren Ueberraschung nunmehr sogenannte Auskunftsgebühren von 3 Mk. an aufwärts abforderte. Wer diese zweiten Vorspesen nicht zahlte, büßte ohne weiteres die ersten ein. Deshalb schickten die meisten Leute auch noch diese Auskunftsgebühren ein. Riedel ließ nun entweder überhaupt nichts mehr von sich hören oder er zog für billiges Geld von ihm nahestehenden Auskunfteien regelmäßige schlechte Auskünfte ein, an deren Schlusse stets Bürgschaftsleistung als notwendig bezeichnet wurde. Diese Auskunft sendete er an die Darlehenssucher mit dem Verlangen, einen Bürgen zu stellen und zur Auskunftseinholung über diesen wiederum eine Gebühr in entsprechender Höhe wie das vorhergehende Mal einzusenden. Wer diese dritten Vorspesen nicht zahlte, büßte wieder die vorhergehenden ein. Dies war bei der Mehrzahl der Fall. Die wenigen noch immer Gläubigen bekamen auch über ihre Bürgen schlechte Auskünfte, und Riedel stellte nun allerlei unerfüllbare Bedingungen. Es dürfte noch eine ganze Anzahl von ihm betrogener Personen geben, die Anzeige noch nicht erstattet haben, und es wäre erwünscht, wenn sie solche unter Verfügung der mit dem Betrüger gepflogenen Korrespondenz bei ihren Behörden erstatteten. — Aus Dessau wird dem genannten Blatte noch geschrieben: „Hier hat Riedel nicht weniger als fünf bis sechs „Vertreter" gehabt, die, wie als bestimmt anzunehmen ist, ohne Kenntnis der betrügerischen Machinationen für das „Bankhaus Riedel" arbeiteten. Ich selbst resp. ein Bekannter von mir zählen zu den Geprellten. Letzterer, in Wittenberg wohnhaft, beauftragte mich, im „Anhalt. Staatsanz." für ihn ein Darlehen von 1500 Mk. zu suchen. Daraufhin meldete sich ein hiesiger Vertreter Riedels, der sich bereit erklärte, nach Zahlung eines erstmaligen Betrages von 15 Mk. das Geld durch sein „Bankhaus" zu beschaffen. Um mich aber auch zu überzeugen, daß die Sache reell sei, wurde mir ein Prospekt, besser ein Album, vorgelegt, das wunderbar gelungene Autotypien eines modernen Bankhauses enthielt, in dem so und so viele Beamte an ihren modernen Pulten sich abmühten. Das Vertrauen stieg in mir, und ich riet in bestem Glauben meinem Bekannten, einen Versuch zu wagen, der um so weniger riskant schien, als die hiesigen Vertreter mir versicherten, daß das Geld zurückgezahlt würde, wenn nichts aus dem Geschäft würde. Ein vorgedrucktes Formular, das die Beantwortung der Fragen nach dem Einkommen, Geschäft und sonstigen vermögensrechtlichen Verhältnissen verlangte, wurde ausgefüllt zurückgeschickt, worauf von Riedel ein Betrag von nur 25 Mk. verlangt wurde, der zur Deckung aller möglichen Unkosten dienen sollte. Als auch diese Summe eingeschickt war, erhielt Herr O. in Wittenberg — wie er mir mitteilte — ein Schreiben vom Bankhaus Riedel, daß er, Riedel, wohlverstanden der Inhaber des „Bankhauses", sich mit seinem Geldgeber (!) in Verbindung setzen wolle, und daß eventuell (!) die Gewährung des Darlehens zu erwarten sei. Geld kam natürlich nicht, und wiederholte Reklamationen fruchteten ebenfalls nicht. Auch meine Anrempelung, daß ich nicht eventuell genötigt sähe, das Treiben des „Bankhauses Riedel" der Oeffentlichkeit preiszugeben, nützte nichts. Ich hätte auch meine Absicht wahr gemacht, wenn nicht inzwischen der schon gewordene Vogel sein Nest verlassen hätte."

Landwirtschaftliches.

Ergebnisse der Ernteberechnungen für Preußen pro 1906.

Eine am 13. cr. ausgegebene Sondernummer der Statistischen Korrespondenz teilt die Ergebnisse der Ernteberechnungen für Preußen für das Jahr 1906 nach den Schätzungen der von den Landwirtschaftskammern ausgewählten Vertrauensmänner mit. Danach übertrifft die diesjährige Ernte sämtlicher Fruchtarten das zehnjährige Mittel. Besonders lohnend sind die Heu- und die Haferernte ausgefallen. An Klee- und Luzernehen wurden 33,7, an Wiesenheu 25,3, an Hafer 25,1 Hundertteile mehr gewonnen als durchschnittlich in den Jahren 1896 bis 1905. Weiter beträgt das Mehr an Sommerroggen 18,3, an Sommerweizen 15,1, an Winterweizen 10,6, an Sommergerste 10,2, an Kartoffeln 8,7, an Winterroggen 6,9 vom Hundert. Auch bei Vergleichung mit dem Vorjahre, in dem gleichfalls durchweg mehr geerntet wurde als im zehnjährigen Mittel, ergaben 1906 sämtliche Fruchtarten lohnendere Erträge, bis auf Kartoffeln, deren Ernte 1905 allerdings ganz außergewöhnlich reichlich gewesen war. Die Gesamternte menge an Getreide betrug im Berichtsjahre 17 271 Tausend Tonnen gegen 15 629 in 1905. Die Heuernte ergab insgesamt 22 849 Tausend Tonnen gegen 20 402 im Vorjahre. Im einzelnen betrugen die Erntemengen in Tonnen im Berichtsjahre für Winterweizen 2 237 736 Tonnen (gegen 2 129 401), für Sommerweizen 253 308 (gegen 178 832), für Winterroggen 7 222 782 (gegen 7 069 866), für Sommerroggen 68 264 (gegen 62 988), für Sommergerste 1 793 357 (gegen 1 660 822), für Hafer 5 695 392 (gegen 4 532 252), für Kartoffeln 30 898 252 (gegen 34 020 443), für Kleeheu 7 503 000 (gegen 6 004 396), für Luzernehen 634 007 (gegen 587 372) und für Wiesenheu 14 712 808 (gegen 13 810 156) Tonnen im Vorjahre.

Letzte Telegramme.

Berlin, 14. Dez. Die „Nationalztg." erklärt, in der Lage zu sein, aus dem nicht veröffentlichten Teile der Denkwürdigkeiten des Fürsten Hohenlohe folgendes Faktum mitzuteilen: Eine Tagebuchnotiz Hohenlohes stellt im Zusammenhange mit den Aufzeichnungen über die Militärvorlage des Jahres 1893 fest, daß Papst Leo XIII. vom Kaiser Wilhelm ein Geldgeschenk in Höhe von 500 000 Frcs. wünschte. Fürst Hohenlohe wurde um seine Ansicht gefragt und erklärte sich damit einverstanden, daß das Geldgeschenk gewährt werde, riet aber, dem Papste das Geldgeschenk erst zu geben, nachdem die Militärvorlage angenommen sei, es aber sofort in Aussicht zu stellen. Vorläufig solle General v. Loe dem Papste einen Edelstein überreichen. (?)

Berlin, 14. Dez. Den Morgenblättern zufolge erklärte Oberbürgermeister Kirschner den Antrag der Stadtverordneten Cassel und Rosenow wegen Neuordnung der Gehälter des Lehrkörpers an den Gemeindeschulen, der einige von der Magistratsvorlage abweichende Forderungen aufstellt, für unannehmbar. Gleichermeise verhielt sich die Stadtverordnetenversammlung der Magistratsvorlage gegenüber ablehnend. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Cassel-Rosenow mit 81 gegen 18 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen.

Kassel, 13. Dezember. Von dem nachmittags 2½ Uhr abfahrenden Personenzuge der Waldkappeler Eisenbahn entgleiste die Maschine, riß den Bahnkörper auf und bohrte sich, hinabfahrend, in das Wiesengelände. Das Personal rettete sich durch Abspringen. Drei Personenwagen waren ebenfalls aus den Gleisen gesprungen und neben den Gleisen hergelaufen und teilweise umgefallen. Die wenigen Passagiere wurden nur stark gerüttelt und blieben unverletzt.

Elberfeld, 13. Dez. Der Sparkassenrendant Müller aus Ronsdorf ist wegen Unterschlagung von annähernd 100 000 Mk. verhaftet worden.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonnabend, 15. Dezember: Woltig mit Sonnenschein, rauher Wind, kalt.

Sonntag, 16. Dezember: Vielfach heiter, frostig, teils Nebel und bewölkt.

Wasserstände. (Letzte amtliche Nachrichten.)

Saale: Halle + 2,06, Trotha + 2,44, Alsleben + 2,18, Bernburg + 1,73, Calbe, Oberpegel + 1,80, Calbe, Unterpegel + 1,62. — **Unstrut:** Straußfurt + 1,75. — **Moldau:** Budweis + 0,14, Prag + 0,24. — **Havel:** Brandenburg, Oberpegel + 2,20, Brandenburg, Unterpegel + 1,65, Rathenow, Oberpegel + 1,65, Rathenow, Unterpegel + 1,18, Havelberg + 2,42. — **Elbe:** Pardubitz + 0,55, Brandeis + 0,72, Melnik + 0,28, Leitmeritz + 0,27, Aussig + 0,58, Dresden — 0,81, Torgau + 1,44, Wittenberg + 2 44, Roglau + 1,96, Aken + 2,24, Barby + 2,31, Magdeburg + 2 02, Tanormünde + 3,02, Wittenberge + 2,60, Lenzen + 2,60, Dömitz + 1,97, Darchau + 1,73, Lauenburg + 1,92.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Die permanente Zuckerkommission in Brüssel** hat in ihren in der letzten Zeit abgehaltenen Sitzungen, deren letzte am 12. cr. stattgefunden hat, festgestellt, daß keine neue Tatsache eingetreten sei, die Anlaß zu einer Abänderung der in Kraft bestehenden Bestimmungen geben könnte. Nur bezüglich Rumäniens wurde festgestellt, daß in diesem Lande infolge von Abänderungen, die in der Gesetzgebung vorgenommen werden, die Prämie niedriger ist als der Satz, der den in den früheren Sessionen der Kommission gefaßten Beschlüssen zugrunde gelegen hatte; dementsprechend ist die Ausgleichsabgabe herabgesetzt worden. Alle Beschlüsse sind einstimmig gefaßt worden.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

Bericht aus den Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt über tatsächlich erzielte Getreidepreise am 13. Dezember 1906.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Osterburg	—	15 60	—	15,50	—
Salzwedel	16,50—17,50	15,00—15,50	16,50—17,00	15,25—16,00	—
Stendal, Stadt	16,60—17,50	15,00—15,80	16,00—17,00	16,00 16,80	30,00*)
do. Land	17,80	15,70—15,80	17,80—18,00	16,80	—
Jerichow I	—	15,80—16,00	17,00	—	—
Calbe	16,90	—	18,60	—	—
Magdeburg	—	16,40	18,80	16,70	—
Aschersleben, St.	16,00—17,20	16,10—16,40	16,00—19,60	16,20—16,70	24 00—26 00
Halberstadt Stadt	15,50 17 00	15,40—16,30	15,70—19,10	16,41—17,07	17,50—21,30
do. Land	16,50—17,20	16,00—16,20	18,20	16,00—16,30	20,00—22,00
Wernigerode	17,15	16,30	—	16,60	—
Ile einwerda	—	16 20	—	—	—
Torgau	17,00—17,25	15,50—15,75	—	15,00—16,00	—
Schweinitz	16,71—17,06	15,75—16,00	14,00—18,00	14,80—15,20	30,00*)
Wittenberg	17,20—17,50	15,80—16,20	17,00—18,00	16,20 17,00	—
Zerbst	—	16,50	—	16,00—16,50	—
Saalkreis	17,20—17,40	16,20—16,80	16,80—19,00[3]	16,20—16,70	20,00—21,50[4]
Halle, Stadt	16,00—17,60	16,10—16,80	16,00 19,00	16,10—17,00	—
Delitzsch	17,25	16,30	18,00	—	—
Mansf. Gebirgskr.	15,00—17,30	16,20—16,60	17,50 19,60	15,50—16,50	20,00—23,00
Mansf. Seekreis	—	19,20[5]	—	—	—
Eckersberge	15,00—16,80	14,00—15,80	15,00—16,80	14,00—15,20	15,00—17,00
Querfurt	17,10	16 40	17,20	16,00	—
Merseburg, Stadt	16,80—17,90	15 60—17,70	15,00 19,50	15,00—17,00	22,00—24,00
do. Land	17,60	15,60	18,80	—	—
Weißenfels, Stadt	16,60—17,60	16,20—17,00	14,00—18,50[6]	15,60—16,20	—
Ballenstedt	16,50 17,20	16,00—16,80	16,20—17,20	15,50 16,00	24,00—28,50
Bernburg	16,00—17,20	16,00—16,40	15,50—20,00	16,00 16,25	20,00—21,00
Heiligenstadt	17,00	18 80	—	16,00	—
Langensalza	17,00	16,00	18,00—18,80	16,00	—
Erfurt, Stadt	16,50—17,70	16,00—17,60	18,00—20,00	16,00—18,00	20 00—24,00
Gotha	17,60	17,60	—	17,00	—

Bemerkungen: [1] 1120 kg, [2] 1400 kg, [3] normal feinere Partien 19,70 Mk., [4] Viktoria-Erbsen, [5] 500 da Hannah-Gerste, [6] 200 Ztr. *) und darüber.

— **Naumburg a. S.**, 12. Dez. (Bericht der Naumburger Getreide-Notierungskommission.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab benachbarter Station und frei Naumburg Bahnhof. Weizen: ruhig, gut 168—171, mittel 164—167, gering 155—163 M. Roggen: ruhig, gut 165—168, mittel 162—164, gering —,— M. Braugerste: unverändert, gut 175 bis 185, mittel 165—174, gering 150—164 M, bo. feinste über Notiz. Hafer: unverändert, gut 160—163, mittel 154—157, gering 140 bis 153 M.

(„Landw. Wochenschrift".)

— **Magdeburg**, 13. Dez. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen stetig, englischer gut 168—171 M, mittel 160—166 M, gering bis 140 M, bo. Sommer- gut 170—174 M, mittel —,— M, gering bis —,— M, bo. Kolben Sommer- gut 178—186 M, bo. Rauhgut 167—169 M, bo. ausländischer gut 190—196 M. Roggen ruhig, inländ. gut 157—160 M, ausländ. gut 164—166 M Gerste ruhig, hiesige Chevaliergerste gut 172—182 M, mittel 160—170 M, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 165 bis 173 M, hiesige Wintergerste —,— M, ausländische Futtergerste gut 125—127 M. Hafer fest, inländischer gut 157—164 M, ausländ. —,— M. Mais ruhig, runder gut 132—134 M, amerikanischer bunter 135—137 M. Erbsen ruhig, hiesige Viktoria- gut 185—205 M, grüne Folger gut 175—195 M.

L. **Hamburg**, 13. Dez. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Kansas II loko 186 M, Dez. 187 M, Jan. 189 M, Ulka 9,20 Pud prompt 182½ M, Donau 78/79 kg prompt 184 M, Bahia Blanca 80 kg Jan./Febr. 188½ M, Febr./März 188 M, Rosafe 78 kg Febr./März 188½ M. — Roggen: Südrußl. 9⁰/₁₅ Pud Jan./Febr. 160 M, 15/20 Jan./Febr. 161 M, Türk. lad. geladd. 157 M, Helena 72/73 kg Dez./Jan. 160½ M, 74/75 kg 161 M. — Hafer: Russ. 168—175 M. — Futtergerste: Südrußl. 60/61 kg loko 117½ M, Dez. 118 und 118½ M bez., Jan. 120 M, Febr. 120¼ M, Jan./Juni 120½ M bez., 59/60 kg Jan./März 119½ M bez., Jan. 119¼ M bez. — Mais: Mixed „Belgravia" 121½ M bez., „Waldstee" 122 M bez., Dez./Jan./Febr. dreihäfig Paketf.-Dampfer 122¼ M, La Plata schwim. 123¾ M, Dez. 124 M, Jan. 125 M, April/Mai 123 M, Donau-Bulg. April/Mai 118½ M, Odessa Dez./Jan. 119½ M

— **Berlin**, 13. Dez. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 178,00—179,00 M ab Bahn. Roggen, inländ. 160,00—160,50 M ab Bahn. Hafer, märk., mecklenburg., pommr., preuß., pos. u. schles. feiner 172,00—178,00 M, mittel 167,00—171,00 M, gering 162,00 bis 166,00 M ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed 136,00 bis 138,00 M, runder 132,00—135,00 M frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und geringe 142,00—161,00 M, gute 162,00 bis 172,00 M, russische und Donau 127,00—133,00 M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futter- und Taubenerbsen 159,00—172,00 M, kleine Kocherbsen —,— M, Viktoriaerbsen —,— M ab Bahn und frei Wagen. Bohnen, weiße —,— M, lange —,— M. Weizenmehl 00 22,50—24,50 M, Roggenmehl 0 und 1 20,80—22,50 M Weizenkleie 10,10—10,60 M, Roggenkleie 0 u. 1 10,60—11,00 M. — Preise um 2½ Uhr: Weizen ruhig; Dez. 179,25 M, Mai 07 182,00 M. Roggen fester: Dez. 163,25 M, Mai 07 165,00 M. Hafer behauptet; Dez. 162,75 M, Mai 07 165,75 M Mais ruhig: Dez. 126.50 M, Mai 07 125,25 M. Rüböl matt; Dez. 71,80 M, Mai 07 66,60 M, Okt. 07 57,50 M Spiritus loko ohne Faß —,— M.

L. **Weltmarkt. Berlin**, 13. Dez. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr., Dez. 179,25, Mai 182,00. New-York, Red Wint. 2, loko 126.65, Dez. 125.50. Chikago, Northern I Spring Dez. 114,85, Mai 121,60. Liverpool, Red Wint. 2, März 145,75. Paris, Lieferungsw., Dez. 189,50. Budapest, Lieferungsw., April 125,90. Odessa, Ulka 9⁰/₉₀ 3—4⁰/₀ Bel. einschl. Bordospes., loko 111,20. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordtr., —,—. Roggen: Berlin 712 gr., Dez. 163,25, Mai 165,00. Odessa, 9¹⁰/₁₆ einschl. Bordospes. loko 95,50. Hafer: Berlin 450 gr., Dez. 162,75. Mai 165,75. Mais: Berlin, Lieferungsw., Dez. 126,50. New-York mixed, Dez. 88,40. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordtr., —,—.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin**, 13. Dez. Kartoffelstärke 17,00—17,50 Mk., Kartoffelmehl 17,00—17,50 Mk., feuchte Stärke 9,20 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 13. Dez. Spiritus stetig, Dezember 18½ G., Dezember-Januar 18½ G., Januar-Februar 18½ G.

— **Paris**. 13. Dez. Spiritus matt, Dezember 41,75, Januar 42,50, Januar-April 43,00, Mai-August 44,50.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**. 13. Dezember. Rüböl loko 73,00, Mai 67,00.

— **Hamburg**. 13. Dez. Rüböl fest, loko verzollt 71,00.

— **Paris**. 13. Dez. Rüböl ziem Dezember 85,75, Januar 83,75, Januar-April 80,50, Mai-August 68,00.

— **Amsterdam** 13. Dez. Leinöl ziem, loco —, Januar 22¼, Januar-Mai —, Juni-August 22¾, September-Dezember 22⁵/₈.

W. **Pest**, 13. Dezember. Raps per August 26,80 Gd., 27,00 Br.

Zucker.

W. **Hamburg**. 13. Dez. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88⁰/₀ Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Dezember 17,70, per Januar 17,75, per März 18,05, per Mai 18,25, per August 18,55, per Oktober 18,05. Tendenz: Flau.

Kaffee.

— **Hamburg**, 13. Dezember. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos Dezember 31¾ G., März 32¾ G., Mai 33 G., September 34 G. Tendenz: Behauptet.

— **Havre**. 13. Dezember Kaffee. Good average Santos Dezember 39,75, März 40,00, Mai 40,50, September 41,25. Tendenz: Behauptet.

— **Amsterdam**, 13. Dez. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 35.

W. **Rio de Janeiro**, 12. Dez. Kaffee. Zufuhren 15 000 Sack in Rio, 73 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 13. Dezember. Baumwolle. Ruhig. Upland mittdling loco 55¾ Pfg.

— **Antwerpen**, 13. Dez. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Dez. 5,85 Käufer Mai 5,35 Käufer. Behauptet.

W. **Liverpool**. 12. Dez. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per Dez. 5,49, per Dez.-Jan. 5,45, per Jan.-Febr. 5,43, per Febr.-März 5,42, per März-April 5,42, per April-Mai 5,44, per Mai-Juni 5,46, per Juni-Juli 5,47, per Juli-August 5,48, per Aug.-Sept. 5,43.

Petroleum.

— **Hamburg**, 13. Dez. Petroleum behpt., Standard white loko 6,80 Br.

Metalle.

— **Amsterdam**. 13. Dezember. Banczinn ruhig, loco 119.

— **London** 13. Dez. Cuber 31⁶/₈ Lstrl. Chili-Kupfer 105⁵/₈ Lstrl., per 3 Monat. 106⁵/₈ Lstrl. Blei, span. 19⁷/₁₆ Lstrl., engl. 19¹/₈ Lstrl., Zinn 196 ⁵/₈ Lstrl., Zink 28 Lstrl.

— **Glasgow**. 13. Dez. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d Warrants Middlesborough III 52 sh. 8¾ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Halle**, 13. Dezember. (Bericht der Schlachtvieh-Versicherung des Landw. Bauernvereins des Saalkreises zu Halle a. S. (e. G. m. b. H.). Tatsächlich erzielte Lebendgewichtspreise auf Grund der in der Zeit vom 3.—8. Dez. 1906 eingegangenen Versicherungen.

Ochsen: Kl. Ia —,—; Ib 2—6jähr., 1240—1660 Pfd., 40 bis 42 M, 5 Verk.*; IIa —,—; IIo —,—; IIIa —,—; IIIb —,—.

Bullen: Kl. Ia —,—; Ib 2¼—5½jähr., 1150—1600 Pfd., 40 bis 42 M, 4 Verk.*; Ia 1½jähr., 860 Pfd., 38 M, 1 Verk.*; IIb —,—; IIIa —,—; IIIb —,—.

Färsen: Kl. Ia —,—; Ib 2—2½jähr., 946—1050 Pfd., 40 M, 3 Verk.*; IIa —,—; IIb —,—; IIIa —,—; IIIb —,—.

Kühe: Kl. Ia 4—6jähr., 1070—1110 Pfd., 39—40 M, 3 Verk.*; Ib 4—8jähr., 960—1400 Pfd., 36—38 M, 29 Verk.*; IIa 4—8jähr., 969—1290 Pfd., 34—35¾ M, 10 Verk.*; IIb 4—6jähr., 923—1100 Pfd., 30—33 M, 4 Verk.*; IIIa —,—; IIIb —,—.

Schweine: 226—328 Pfd., 56 M, 5 Verk.*; 234—268 Pfd. 55 M, 4 Verk.*; 244—390 Pfd., 54 M, 17 Verk.*; 230—390 Pfd. 53 M, 7 Verk.*; 250—326 Pfd., 52—52½ M, 11 Verk.*; 270—386 Pfd. 51 M, 7 Verk.*; 206—360 Pfd, 50 M, 41 Verk.*; 235—282½ Pfd., 49 M, 6 Verk.*; 214—350 Pfd., 48 M, 13 Verk.*; 224—340 Pfd. 47—47¾ M, 43 Verk.*; 210—334 Pfd., 46—46¾ M, 17 Verk.*; 133—263 Pfd., 45 M, 5 Verk.*; 206—286 Pfd., 34 M, 3 Verk.*. — * Nicht Einzeltiere, sondern Verkaufs-Gruppen.

(„Landw. Wochenschrift".)

— **Leipzig**, 13. Dez. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 123 Rinder, und zwar 24 Ochsen, 7 Kalben, 46 Kühe, 46 Bullen: 743 Kälber; 256 Stück Schafvieh; 1942 Schweine, und zwar 1942 deutsche; zus. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —. M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 M für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 78, II. 74, III. 70 M für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 58, II. 55, III. 42, IV. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 43, II. 41, III. 37 M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 67, II. 61, III. 61, IV. 55—60 M für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 116 Rinder, und zwar 23 Ochsen, 6 Kalben, 44 Kühe, 43 Bullen, 743 Kälber, 172 Schafe, 1893 Schweine. Geschäftsgang: Rinder und Schafe langsam, Kälber und Schweine mittelmäßig.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 13. Dez. Roter Winter-Weizen loko 81⁵/₈, per Dezember 81½, per Januar —,—, per Mai 84½, per Juli 83¾, Mais per Dezbr. 53¼, per Mai 50⁷/₈, per Juli —,—. Mehl 3,15. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. **Chicago**, 13. Dez. Weizen per Dezember 74½, per Mai 78⁵/₈, Mais per Dezember 43⁷/₈.

W. **New-York**, 13. Dez. Petroleum Standard white in New-York 7,50, do. in Philadelphia 7,45, do. in Refined Cases 10,00, do. Credit Balances at Oil City 1.58.

W. **New-York**, 13. Dez. Schmalz Westernsteam 9,20, Rohe und Brothers 9,40.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Edeling**; für Lokales: **Hermann Behle**, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190612142-18/fragment/page=0003

Berliner Börse, 13. Dez. 1906

Die Rubrik in Cursivschrift giebt die Zinstermine an. Es bedeutet: ⊙1.Jan. |1.Ap. |1.Juli |⊙1.Oct. |o.1.1.7. |d.1.4.10. |g.15.3. |k.15.6.12. |q.quartalm.|1.4.7.10. |⊙1.Fr. |⊙1.Mai |⊙1.Aug. |X1.Nov. |b1.2.8. |e1.5.11. |h15.4.10. |i11.6.12. |q2. do. 1.2.5.8.11. |⊙1.Mrz. |⊙1.Juni |⊙1.Sept. |⊙1.Dez. |c1.3.9. |f1.6.12. |i15.5.11. |o verch. |q3. do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Frs. Lire. Lire. Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold. 2 M. Währ.: 1.70. 1 Frs. 1 fl. oddd.: 12. — 1 fl. holl.: 1.70. — 1 M. Banco: 1.50. — 1 Kr.: 1.121 M. — 1 Rbl.: 2.15. 1 Gold-Rbl.: 3.20. — 1 Peso: 4. — 1 Dollar: 4.20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.

Berlin, Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiscont 5¾%.

Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über part rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuß, vor dem Geschäftsjahrem an auf den Nominalwert jeder Aktie bis zum Tage des Kurses gerechnet. Unverzinsliche Lose, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden pro Von Zinsen in Mark pro Stück, notiert, dass Dividendenwerten (industrielle, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die Dividenden, Zinsen und Coupons, Bezugsrechte, Zuzahlungen, Nachzahlungen und Zinsen in Mark pro Stück, notiert, dass Dividendenwerten (industrielle, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die Dividenden, Zinsen und Coupons, Bezugsrechte, Zuzahlungen, Nachzahlungen und Zinsen in Mark pro Stück, notiert, dass

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Reichs-Schatz	3¾	98.80G
do. 1905 u. 07	3¾	98.60G
Dt. Reichs-Anl.	3½	98.00G
do. do.	3	88.90G
Preuss. cons. Anl	3½	98.00G
do. do.	3	88.90G
Bad. Stb. Anl. 01	3½	97.30G
do. do. 02	3½	97.30G
Bayerische Anl.	4	102.30G
do. do.	3½	97.90B
do. Eisb. Obl.	3	86.40G
Braunschw. Lbg.	3½	98.60G
Brem. Anl. 1899	3½	
do. 1896	3	88.90G
Cass. Landescr.	3½	97.00B
Gr. Hess. St. A. 09	4	103.40G
do. 93/00	3½	
do. 96.03. 04.05	3	85.00G
Hamb. Staatsrt.	3½	
do. amort 1900	4	102.00b
do. do. 93/99	3½	
do. Staats A. 02	3½	
Lübeck. St. A. 96	3½	96.25G
do. do. 95	3	
Meckl. Eis. Schuld	4	97.30G
do. cons 90 94	4	98.00B
Oldenb. St. A. 09	4	
do. do. v. 96	3	85.00G
Oldenb. Kre. G.	3½	96.50G
Sachs. Stelm. Ler	4	
Sachs. Staatsrt.	3	86.50G
Brandb. Pr. Anl.	4	
Hann. Pr. VII. VIII.	3	
do. do. IX.	4	
Ostpr. Prv.-Obl.	4	104.00G
do. Anl.	3½	94.80G
Pomm. Prv.-Anl.	4	
Posen. Prv.-Anl.	3½	94.70G
do. do.	3	
Rheinpr. XII. XIII.	4	101.80b
do. XXII. XXIII.	3½	99.50G
do. XIX. ult. 09	3½	95.40G
do. XXIV-XXVII	3½	95.50G
do. VIII.	3½	95.40G
do. IX. XI. XIV.	3½	86.20G
Westpr. Prv. Anl.	4	
do. do.	3½	96.10G
do. do.	3	86.25G
Schwarzb. Anl.	3½	98.20G
Altona St.-Anl.	3½	98.00G
Anklam K. 1901	4	
Augsburg St.-A.	3½	
do. do.	3	101.40B
Barmen 1899	4	101.00G
do. 1901	3½	95.50G
Berl. St.A. 76-78	4	102.00G
do. 82/98	3½	98.80G
do. Stadt-Syn.	3½	102.00B
do. do. 1907	4	105.75G
Bielefeld. St.-A.	4	101.10G
Bonner St.-Anl.	3	86.75G
do. Mengenl.	3½	95.20G
Brandenburg 10	4	
Breslau St.-A. 91	3½	95.60G
Bromberg v. J. 02	4	101.00G
Charlott. 88 99	4	101.90G
do. 95/99, 1902	3½	96.00NB
Cöpenick. St.-A.	4	101.60G
Crefeld 00 u. v. 06	4	101.50G
Danziger St.-A.	3½	96.10G
Dt. Wilmersdorf	4	102.00B
Dortmund. St.-A.	4	101.50G
Dresdner St.-A.	4	102.50G
do. 1905	3½	97.50G
Düsseld. 99 06	4	
do. 88 1903	3½	96.50G
Elberfld. St. 1869	4	95.90b
do. 1899	3½	101.50G
Erfurter Stadt-A.	4	
Essener Stadt-A.	3½	96.25G
Frankf. St.-A. 01	3½	97.50G
Freiburg 81 903	3½	94.80G
Fürstenw. St.-A.	4	
Görlitzer St.-A.	3½	
do. do.	3	96.75G
Halle a. S. St.-A.	4	
do. do.	3½	101.20B
Hamm i. W. 1903	3½	95.00G
Hannov. St.-A. 95	4	
Hildesh. St.-Anl.	4	
Kaiserl. St. Anl.	4	101.75G
Karlsr. St. A 96/99	4	
Kieler St.-Anl.	3½	95.40G
Kölner Stadtanl.	3½	95.90b
do. 1905	4	101.50G
Königsb. St.A. 99	4	101.00G
Lect. i. O.	4	
Leipzig St. 1900	4	100.80G
Leipzig St.A. 1900	4	101.75G
do. do. 1902	4	101.50G
Magdeburger	3½	96.50G
do. 91 u. 10	4	
Mannheim 1901	4	101.25G
Mülh. Rhr. St.-A.	4	
München. St.-A.	3½	96.00B
do. 1900-01	4	101.50G
Münsterer 189 7	3½	95.50b
Nürnb. St. 99 01	4	
do. 1896, 98	3½	95.50G
Posener St.-A.	4	
Pirmasens	4	101.00G
Posener St.-A.	4	
Potsdamer St.-A.	4	
Rostocker St.-A.	4	
Schöneb. Gem.-A	4	103.10G
Schwerin. St.-A.	3½	
Spandauer St.-A.	4	
do. do.	3½	
Stargard. St.-A.	4	
Stettiner St.-Anl.	3½	94.50bB
Teltower Kreis.	4	103.10b
Thorn. 01 u.v. 11	4	101.30G
Weimarsch. St.-A.	4	
Wiesbad. St.-A.	4	
Worms' St.-A. 99	4	101.80G
Preussische Pfandbriefe.		
Berlin. Pfandbr.	3½	99.00G
do. do.	4	101.50G
do. neue	3½	96.50G
do. Comm.-O.	4	101.50G
Ostpreuss.	3½	94.80b
do. do.	4	101.50G
Pommersche	3½	94.80b
do. do.	4	101.50G
do. neuldsch.	3½	96.70b
do. do.	4	101.50G
Posensche	3½	95.00G
do. XI-XVIII	4	97.00B
do. Lit. D.	4	102.00B
do. Lit. E.	4	101.50G
do. Lit. F.	4	101.50G
Sächsische	3½	103.00G
do.	3	97.40G
Schles. altld.	3½	95.80B
do. ldsch. L. A.	4	97.60G
do. do. L. C.	3½	95.50G
do. do. L. D.	3½	97.30G
do. do. L. E.	3½	101.00B
do. do. L. D.	4	101.00B
Westpr. neuland	3½	96.10G
Westpr. altland	3½	95.10G
Neues Landsch.	3½	97.50G
Hess. Lit. H. V. VII	3½	97.50G
do. do. IX-XI	3½	97.50G
Sachs. Ath. L. O.	3½	98.25G
Schw. Lw. PF. XIII	4	
do. do. b. XIV	3½	96.90bG
do. Ordbr. b. XXII	4	
do. do. b. XXV	3½	96.90G
Renten-Briefe.		
Hannoversche	4	
do. do.	3½	
Hessen-Nassau	4	
do. do.	3½	
Kur- u. Neum.	4	101.70B
do. do.	3½	
Pommersche	4	101.25G
do. do.	3½	96.20b
Posensche	4	101.40B
do. do.	3½	96.30G
Preussische	4	101.40B
do. do.	3½	96.30G
Rhein.-Westf.	4	101.40B
do. do.	3½	96.20G
Sächsische	4	101.40B
Schlesische	3½	96.70G
Schlesw.-Holst.	4	101.25G
do. do.	3½	96.20G
Deutsche Lose.		
Augsburg. 70 Gl.	— frc.	37.10b
Bad. Prämien-Anl.	4	
Brachw. 20 Th. L.	— frc.	181.20b
Cöln-Mind. Pr.-Anl.	3½	135.50b
Hamb. 50 Thlr. L.	3	
Lübecker do.	3½	
Meining. 7 Gld. L.	— frc.	37.50b
Oldenb. 40 Thlr. L.	3	131.00b
Oestr. Schaffnr.	3	131.00G
Ostafr. Eisb. Anl.	3	98.00G
Ausländ. Fonds u. Pfandbr.		
Arg. Eisenbn. 90	5	100.70b
do. Anleihe v. 87	4	
do. ang. 1000 Pf.	5	99.90b
do. ann. 400 M.	4½	96.60bG
do. auss. 00 Lr.	4½	95.20bG
do. Ges. 8. 8. 96	4	89.20b
do. Provinzbnk. Anl.	5	
do. do. 1897	4	86.25G
Westpr. Prv. Anl.	4	
do. do. 1902	4½	100.25G
Bulg. St. Anl. 92	5	
do. mittlere	5	101.90b
Chile Gold Anl.	4½	91.90b
do. 409 M.	4½	93.25G
do. v. 1906	4½	91.80b
Chin. Anl. v. 1895	6	104.50bB
do. von 1898	5	101.80b
do. von 1899	5	99.5ob
Egypt. Anl. gar.	4	
Egypt. Durai Anl.	4	
Finnländ. Lose	— frc.	
Freiberg. 15 Frc. L.	— frc.	41.75b
Griechen 81. 84. 4	1½	52.40G
do. cons. Gold 81	1½	40.50G
do. Monopol	1½	52.60G
do. Piräus L. 400	1½	59.60G
Japan Anl. 10. 10. 1.	4	93.50G
do. do.	4	85.75b
Italienisch. Rente	4	
do. neue	4	
Mexik. Anl. 500 L.	6½	101.75b
do. 200 L.	5	101.50G
do. 1904	4	
Norwegen Anl. 94	3½	
do. 86	3	
Oesterr. Goldrnt.	4	99.80G
do. Kronenrente	4	
do. ung. Goldrente	4	
do. Silb.-Rente	4	
do. Pap.-Rente	4	
do. Staats-A. (L.)	4	
do. 1860 r Lose	— frc.	472.00b
do. 1864 r Lose	— frc.	69.80G
Port. St. A. unif. 111	3	69.80G
do. III. Serie	3	13.30G
Ruman. 1903	5	101.20G
do. 1889	4	92.20b
do. 1890	4	93.75b
do. 1891	4	91.40b
do. 1894	4	90.90G
do. amrt. 98	4	90.80G
do. conv. 89	4	90.80G
do. 1905	4	90.70b
Russ. o. A. 1880	4	78.50b
do. Eisenbahn	4½	86.60b
do. Goldanl. 89	4½	
do. do. 1894	4½	72.70b
do. do. 1896	4½	72.70b
do. do. 1896	3½	62.25b
do. ces. E. B. A. I. II.	4½	
do. do. 1902	4	78.00G
do. do. 1905	4	90.50b
do. Staatsrent.	2½	
do. Nicolai-B.	4	
do. Prism. A. 64	5	
do. do. 66	5	
do. Bodenpred.	4½	102.10b
do. conv. Obl.	3,8	72.20B
San Paulo 6. Anl.	4½	101.50G
Schwed. St.A. 86/	3½	97.25bG
do. 88/	3	
Serb. ann. A. 95	4	82.50b
Span. Schuld kl.	4½	
Türk. Anm.-Anl.	4	89.30b
do. Bagdad-Anl.	4	87.50G
do. Cons. A. 1890	4	
do. do. privileg.	4	
do. unifizierte St.	4	94.40b
do. 1905	4	87.60b
do. 400 Frc.-Lose	— frc.	144.60b
Ung. Gold rente	4	96.3 ob
do. Kronenrente	4	95.90b
do. Staatsrente	4	93.40b
do. Gold A. (E.-T.)	4	78.60G
do. Lose	— frc.	348.5 b
do. Grundentlgs.	4	96.80G
Barletta-Lose	—	27.75G
Bucarest. Anl. 84	4	
do.	4	89.70G
do.	5	97.50G
do.	5	98.00G
Budapest St.-A.	4	
Bah. Anl. 1000 L.	3½	99.75G
do. 100 L.	4	93.25b
do. 20 L.	4	93.30b
do. Pes.	4	101.10b
Kopenh. Stadt-A.	3½	
Lissab. Stadt-A.	4	85.90b
do. 400 M.	4	85.90b
Mailänd. 4 Lire L.	— frc.	
do. 10 Lire L.	— frc.	22.00b
Moskauer St.-A.	4	
Sofia Gold-Anl.	5	97.00B
Stockh. Stadtanl.	4	
do. do.	3½	
Venedig. Stadt-A.	5	
Wien. Comm.-A.	4	103.70G
do. Invest.-A.	4	99.80G
do. Stadt-Anl. 98	4	99.50G
Bulg. Tabak-Rente	6	102.00bG
Bulg. Nat. Pfdbr.	6	102.00bG
Dan. Inselst. Kass	4	
Finl. Hyp. V. Pf. 02	4	
Holl. Komm.-L.	3½	
Ital. Hyp.-Oblig.	4	
Ital. N. B. Pf. stfr.	4	
Jütl. Cr.-V. Obl.	4	101.50G
Kopenh. Cr.-Ver.	4	
Nord. Pf. Wh. III.	4	
Gest. Cr. L. 58	4	96.390bB
Pest. C.-B. III.	4	96.75b
do. C.-Obl. S. II.	4	97.50G
do. Vatert. Spk.	4	96.25G
Poln. Pfandbr.	4	98.50b
Port. Tabak Mon.	4	
Rumän. Grnbr. L. A.	5½	100.50G
Sächs. Anrechtsch.	3½	93.25b
Schwed. H. Pf. 78	4	100.00b
do. künd. ab 04	4	
do. Stadt Pfb. 83	4	
do. do. 1902/04	4	99.70bG
Serbisch G. Pfb.	5	100.75B
Stockh. Pfbr. 94	4	
Ung. Bodencr. Pf.	4	
do. Bod.-Rag. Pf.	4	
do. Hyp. 8. Pf. 97	4	
do. C. Hyp. Spark.	4	97.00b
do. I. u. II. Pf.	4	96.90G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	6½	122.50G
do. Genussch.	—	204.50bG
Aachen-Mrc. Lit. J	4	99.60G
Brähthaler	4	
Crefelder	6	150.25bG
Eutin-Lübecker	3½	89.50b
Frankf. Gbenr.	4	
Halberst. Stamm.	5½	130.75bG
Halle-Hettstedt.	4	99.50G
Königs Granzer	5	157.40G
Ludwigsh. Bexb.	7	
Lübeck-Buchen	4	
Niederschlesisch	4	
Niederwaldbahn	7	
Nordb. Wern. L. A.	4	
Pauline N. Rupp.	4	
Reinickend. Sch.	4	95.75G
Zschipk. Finstrw.	4½	294.00G
Aussig-Teplitz	7	
Böhm. Nordbahn	5½	
Brünner Lokalb.	7	
Buschtehrader	7	
Gask. Agram. B.	7	105.57G
Kaiser Franz J.	4	
Kaschau-Oderb.	4	
Oest. Staatsb.	7	
do. Nordwestb.	5½	
do. do. B. Elbeth.	4	
Oriental. Eisenb.	5	122.75G
Raab Oedenbg.	7	35.70G
Reichenb. Pardub.	7	139.50G
Stadtmr.-Nagyb.	7	130.00B
Arad u. Czan St.	6	115.00G
do. Pr.-A.	5	
Kursk-Kiew	5	
Warschau-Wien	7	127.50b
Amsterd-Rotterd.	4	
Antwerp-Rotterd.	4	
Baltimore o. Ohio	5½	120.40G
Canada Pacific	7	197.10b
Gotthardbahn	7	
Mexikanische	6	156.25b
Mittelmeer	7	87.40b
Lox. Pr. Henri	4	152.30b
Nordsüdbahn	4	
Schantung	3½	104.00bG
West-Sicilian	3	71.40G

Deutsche Hypoth.-Pfandbr.

Ann. Oess. Pfdb.	4	97.50G
Berlin. Hyp.-Bk.	4	99.00G
do. do.	4	
do. do.	3½	93.00G
do. u. 1915	4	100.75b
do. I. II. III. 1914	4	101.25G
do. III. IV. 1915	4	96.80G
Bayer. Hyp. u. W.	4	100.75bG
Brthan. XVI-XVIII	4	93.50G
do. X. XI.	4	93.50G
do. II-IV. XII-XIV	4	93.50G
do. XX. 1910	4	94.50G
do. XXI. XXII.	4	94.50G
do. XXIII. 1915	4	102.00bG
Dt. Hyp.-B.-W. I.	4	
do. do. II.	4	100.00G
do. do. VII.	4	100.00G
do. X. u. 1908	4	100.25G
do. XI. XII. ult. 10	4	100.50G
do. XIII. ult. 1913	4	99.00G
do. XIV. ult. 1914	4	101.50G
do. IX. ult. 1905	4	94.75G
Dresn. Cm. 03. 06	4	100.25G
Oriental. Eisen.	5	122.75G
Raab Oedenbg.	7	35.70G
Reichenb. Pardub.	7	139.50G
Stadtmr.-Nagyb.	7	130.00B
Arad u. Czan St.	6	115.00G
do. Pr.-A.	5	
Kursk-Kiew	5	
Warschau-Wien	7	127.50b
Amsterd-Rotterd.	4	
Antwerp-Rotterd.	4	
Baltimore o. Ohio	5½	120.40G
Canada Pacific	7	197.10b
Gotthardbahn	7	
Mexikanische	6	156.25b
Mittelmeer	7	87.40b
Lox. Pr. Henri	4	152.30b
Nordsüdbahn	4	
Schantung	3½	104.00bG
West-Sicilian	3	71.40G

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

Arg. Eisenbn. 90	5	100.70b
do. Anleihe v. 87	4	
do. ang. 1000 Pf.	5	99.90b
do. ann. 400 M.	4½	96.60bG
do. auss. 00 Lr.	4½	95.20bG
do. Ges. 8. 8. 96	4	89.20b
do. Provinzbnk. Anl.	5	
do. do. 1897	4	86.25G
Westpr. Prv. Anl.	4	
do. do. 1902	4½	100.25G
Bulg. St. Anl. 92	5	
do. mittlere	5	101.90b
Chile Gold Anl.	4½	91.90b
do. 409 M.	4½	93.25G
do. v. 1906	4½	91.80b
Chin. Anl. v. 1895	6	104.50bB
do. von 1898	5	101.80b
do. von 1899	5	99.5ob
Egypt. Anl. gar.	4	
Egypt. Durai Anl.	4	
Finnländ. Lose	— frc.	
Freiberg. 15 Frc. L.	— frc.	41.75b
Griechen 81. 84. 4	1½	52.40G
do. cons. Gold 81	1½	40.50G
do. Monopol	1½	52.60G
do. Piräus L. 400	1½	59.60G
Japan Anl. 10. 10. 1.	4	93.50G
do. do.	4	85.75b
Italienisch. Rente	4	
do. neue	4	
Mexik. Anl. 500 L.	6½	101.75b
do. 200 L.	5	101.50G
do. 1904	4	
Norwegen Anl. 94	3½	
do. 86	3	
Oesterr. Goldrnt.	4	99.80G
do. Kronenrente	4	
do. ung. Goldrente	4	
do. Silb.-Rente	4	
do. Pap.-Rente	4	
do. Staats-A. (L.)	4	
do. 1860 r Lose	— frc.	472.00b
do. 1864 r Lose	— frc.	69.80G
Port. St. A. unif. 111	3	69.80G
do. III. Serie	3	13.30G
Ruman. 1903	5	101.20G
do. 1889	4	92.20b
do. 1890	4	93.75b
do. 1891	4	91.40b
do. 1894	4	90.90G
do. amrt. 98	4	90.80G
do. conv. 89	4	90.80G
do. 1905	4	90.70b
Russ. o. A. 1880	4	78.50b
do. Eisenbahn	4½	86.60b
do. Goldanl. 89	4½	
do. do. 1894	4½	72.70b
do. do. 1896	4½	72.70b
do. do. 1896	3½	62.25b
do. ces. E. B. A. I. II.	4½	
do. do. 1902	4	78.00G
do. do. 1905	4	90.50b
do. Staatsrent.	2½	
do. Nicolai-B.	4	
do. Prism. A. 64	5	
do. do. 66	5	
do. Bodenpred.	4½	102.10b
do. conv. Obl.	3,8	72.20B
San Paulo 6. Anl.	4½	101.50G
Schwed. St.A. 86/	3½	97.25bG
do. 88/	3	
Serb. ann. A. 95	4	82.50b
Span. Schuld kl.	4½	
Türk. Anm.-Anl.	4	89.30b
do. Bagdad-Anl.	4	87.50G
do. Cons. A. 1890	4	
do. do. privileg.	4	
do. unifizierte St.	4	94.40b
do. 1905	4	87.60b
do. 400 Frc.-Lose	— frc.	144.60b
Ung. Gold rente	4	96.3 ob
do. Kronenrente	4	95.90b
do. Staatsrente	4	93.40b
do. Gold A. (E.-T.)	4	78.60G
do. Lose	— frc.	348.5 b
do. Grundentlgs.	4	96.80G
Barletta-Lose	—	27.75G
Bucarest. Anl. 84	4	
do.	4	89.70G
do.	5	97.50G
do.	5	98.00G
Budapest St.-A.	4	
Bah. Anl. 1000 L.	3½	99.75G
do. 100 L.	4	93.25b
do. 20 L.	4	93.30b
do. Pes.	4	101.10b
Kopenh. Stadt-A.	3½	
Lissab. Stadt-A.	4	85.90b
do. 400 M.	4	85.90b
Mailänd. 4 Lire L.	— frc.	
do. 10 Lire L.	— frc.	22.00b
Moskauer St.-A.	4	
Sofia Gold-Anl.	5	97.00B
Stockh. Stadtanl.	4	
do. do.	3½	
Venedig. Stadt-A.	5	
Wien. Comm.-A.	4	103.70G
do. Invest.-A.	4	99.80G
do. Stadt-Anl. 98	4	99.50G
Bulg. Tabak-Rente	6	102.00bG
Bulg. Nat. Pfdbr.	6	102.00bG
Dan. Inselst. Kass	4	
Finl. Hyp. V. Pf. 02	4	
Holl. Komm.-L.	3½	
Ital. Hyp.-Oblig.	4	
Ital. N. B. Pf. stfr.	4	
Jütl. Cr.-V. Obl.	4	101.50G
Kopenh. Cr.-Ver.	4	
Nord. Pf. Wh. III.	4	
Gest. Cr. L. 58	4	96.390bB
Pest. C.-B. III.	4	96.75b
do. C.-Obl. S. II.	4	97.50G
do. Vatert. Spk.	4	96.25G
Poln. Pfandbr.	4	98.50b
Port. Tabak Mon.	4	
Rumän. Grnbr. L. A.	5½	100.50G
Sächs. Anrechtsch.	3½	93.25b
Schwed. H. Pf. 78	4	100.00b
do. künd. ab 04	4	
do. Stadt Pfb. 83	4	
do. do. 1902/04	4	99.70bG
Serbisch G. Pfb.	5	100.75B
Stockh. Pfbr. 94	4	
Ung. Bodencr. Pf.	4	
do. Bod.-Rag. Pf.	4	
do. Hyp. 8. Pf. 97	4	
do. C. Hyp. Spark.	4	97.00b
do. I. u. II. Pf.	4	96.90G

St. Louis San Fr.	4	——
do. Stamm-A.	5	——
St. L.-S.-F. 1906	4	——
do. II. Inc. B.	4	——
Tehuantepec-GA	4	102.50G

Deutsche Hypoth.-Pfandbr.

Elbert. Papiert. 3	4	99.90G
Elektr. Hochb. 5	4	102.80G
do. 5	4	102.80bG
Elt. Lichtw. Krft.	4	100.50bG
Elektrochem Wk	4	96.00G
Engl. Wollw. M. 3	4	100.75b
do. 5	4	101.25G
Flensb. Schiffsb.	5	101.25G
Frankf. Asbestw. 5	4	103.25G
Gelsenk. Bergw.	4	100.00B
German. Schiff 2	4	101.10bB
Gg. Marienhütte	3½	102.50G
G. f. el. Untern. 3	4	96.40B
do. 4	4	103.00bG
Gr. Berl. Strassb.	4	98.60G
Hamb. Am. Pack. b.	4	103.50G
Hindis Eisenbahn 1	4	103.60G
Kaiserner Bergw.	4	101.00G
Hartmann M. 3	4	100.50bG
Hasper Eisenwerk	4	103.50B
Hefeln. El.-Ges.	4	68.10G
Henck. (Wilhs.) 5	4	104.75G
Hibernia	4	99.50b
Hohenst. Farbw. 3	4	103.50B
Hörder Bergw. 3	4	101.30G
Hosch. Stahl-W. 3	4	100.50G
Hanomt. Gas. 3	4	119.25bG
Ilse Bergbau 2	4	101.50bG
Jessenitz Kalw 2	4	100.00G
Jülich. Asenbr. 8.	4	100.00G
Jettweitz. Bergw	4	101.00G
Kon. Marienh. 5	4	101.60G
Krupp-Oblig. 2	4	100.00G
Laurahütte	4	96.20b
do.	4	100.00G
Leopold-Grube	4	100.00G
Ndw. Löwe & Co.	4	99.60G
Ownsr. Hscn. 2	4	101.00G
Hannenmann. 5	4	103.50G
Neuschottl. 2	4	101.00G
Niedersch. K. u. 12	4	101.50G
Nordd. Gummi	4	100.50G
Nordd. Lloyd	4	100.00G
do. do. 4	4	100.00G
Oberschl. Eisenb. 3	4	100.00G
do. Eisen-Ind.	4	99.60b
do. Kokswerk.	4	101.00G
Ornst. Koppel 3	4	104.50b
Ostmnt. Br. 3	4	103.50b
Phönix Bergb.	4	101.00G
Rheinbraun Kt.	4	94.40b
Rheinm. Bergw.	4	98.90G
Rh. Westf. Elsw. 3	4	101.20G
Rh. Westf. Kalkw.	4	101.20G
do. 4	4	101.20G
Rombach. Hütt. 3	4	104.40bG
Rybnikker Steink.	4	94.50G
Schalker Gr. 99	4	
Schles. Kleinb. 3	4	101.20G
Schuckert AG. 2	4	99.60G
do. 2	4	101.20B
Schultheiss Bl. 5	4	98.90G
Siemens El. B. 3	4	102.30G
Siemens Gl. Ind 3	4	103.50G
Siem. Halske 3	4	101.25bG
do. 3	4	101.00bB
Simon u. Cs. Cell. 5	4	101.00B
Steinschönenstl.	4	——
Stett. Oderwk. 3	4	——
do. Strassenb. 3	4	——
Stoewer Nähm.	4	100.75G
Tedd. Eisenbahnbd	4	101.30bG
Tedd. Berlin. 2	4	101.00bB
Friedenhall Gew	4	105.50B
Thiele-Winckl. 2	4	103.50B
Inter. d. Lindstr.	4	101.50G
Tr. Eibb. u. B. G. 2	4	95.10G
Westf. Eisenw. 2	4	94.00B
Westf. Draht 3	4	——
Westf. Vorortb. 3	4	101.60G
Willelmshütt 3	4	103.00B
Witterer Masch. 3	4	100.50G
Wolf. Pfl. Wk. 3	4	103.40b
Zoolog. Gartens	4	——
Zwangsb. Orst. 3	4	94.00G
Reichsbankanteile	4	139.00G
Kaiserl. Anleihe	4	97.80G
do. 5	4	97.20bG
Russ. Zellst. Wldh	4	——
Hessauf Norman. 3	4	103.10bG

Bank-Aktien.

Badische Bank	5½	134.25G
K. f. Brauer. Ind.	4	74.75b
Jarmer Bankver.	4½	135.90b
do. Creditbank	4	——
Deyerb. Lit. A.	0	106.00B
Berg. Märk. Bank	6	163.00b
Berl. Handelsges.	6	172.75G
do. Hypoth.-B. A.	4	145.00G
do.	4	181.75G
do. Kassenver.	5½	130.25G
do. Makler ver.	4	101.50G
Brasil. B. I. Dsch	4	154.50bB
Braunschw. Bnk.	5	117.